

Ein Areal, das Begehrlichkeiten weckt

Politik will Rahmenplan für Bebauung im Bauernviertel – Vorschlag für Seniorenresidenz fällt durch



Das Grundstück an der Unterstraße soll verkauft werden und wegen seiner schönen Lage ist es sehr begehrt.

FOTO: BJÖRN HAKE

VON ELINA HOEPKEN

Achim. 37 Zuschauer. So viele waren zeitweise bei der jüngsten Sitzung des Ausschus-

stück“, betonte Petra Geißler (SPD) den Vorstoß ihrer Partei. „Im Bauernviertel hat sich in den vergangenen Jahren viel getan - aber leider nicht immer so, dass es auch in das alte

len eindeutig eingeordnet und beurteilt werden. Gerade in Quartieren mit einer zu erwartenden massiven baulichen Veränderung erspare dies einige Unsicherheiten. Man ma-

den, würden auf einen Schlag 40 bis 50 Häuser frei, die dann anderweitig genutzt werden könnten. „Damit haben wir doch einen viel größeren Effekt“, warb er für seine Idee

ses für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr am Dienstagabend anwesend. Zumindest virtuell. Denn erstmals konnte die politische Sitzung von Bürgern als Stream von zu Hause aus verfolgt werden - und das in erstaunlich guter Qualität und ohne größere technische Probleme. Verglichen mit der - wenn überhaupt vorhandenen - meist einstelligen Zahl an Besuchern, die für gewöhnlich in den Achimer Ratssaal kommen, um einer politischen Sitzung zu folgen, war das Interesse am Dienstagabend also überdurchschnittlich groß. Und das, obwohl große Streitthemen auf der Agenda eigentlich nicht zu finden waren.

Ein bisschen Diskussionen gab es dann allerdings doch - und zwar als es um das Achimer Bauernviertel ging. Die SPD-Mindermann-Gruppe hatte, wie berichtet, vorab beantragt, eine Bauleitplanung für den westlichen Teil des Bauernviertels aufzustellen, damit der Rat bei der dort stetig voranschreitenden Neugestaltung ein Mitspracherecht hat. Dem vorausgegangen war eine Ankündigung der Stadt, dass ein Grundstück an der Unterstraße, auf dem sich derzeit eine landwirtschaftliche Hofstelle befindet, veräußert werden soll und dort dann Doppel- und Einfamilienhäuser entstehen. Ein entsprechendes Bebauungskonzept liege schon vor. „Es handelt sich hierbei um ein Schlüsselgrund-

viertel passt.“ Zwar halte die Partei die von der Stadt nachgereichten Skizzen für die geplante Hochbebauung, die sich laut Verwaltung „gut in die umgebende städtebauliche Situation einfügt“, für einen guten Ansatz, „was uns allerdings stört, ist die Tatsache, dass all das hinter verschlossenen Türen geplant wurde“, kritisierte Geißler die Verwaltung. „Das geht absolut nicht. Und darüber sind wir auch hochgradig unglücklich.“

Eine Kritik, die Fachbereichsleiter Steffen Zorn durchaus nachvollziehen konnte. „Wir wollen den Rat auf keinen Fall vor vollendete Tatsachen stellen“, sagte er. Man wolle zukünftig darauf achten, die „richtige Reihenfolge“ einzuhalten. „In diesem Fall haben wir nun aber einen guten Entwurf, der auch städtebaulich in das Gebiet passt“, beschwichtigte er.

Ortsrahmenplan gefordert

Die SPD-Mindermann-Gruppe möchte auf ähnliche Situationen und vielleicht noch kommende privatrechtliche Investorenvorschläge für das Gebiet allerdings zukünftig besser vorbereitet sein und hatte ihren Antrag daher dahingehend angepasst, dass sie die Erstellung eines Ortsrahmenplanes für das Achimer Bauernviertel forderte. Etwaige Investorenvorschläge könnten dann anhand von in der Rahmenplanung formulierten Zie-

le sich so bereits vorab Gedanken, was dort gehe und was nicht. „Wenn es vorher schon konkrete Vorgaben gibt, nimmt das auch etwas Druck vom Kessel und alles wird planbarer“, war Geißler überzeugt.

Mit einbezogen werden soll in diesen Ortsrahmenplan dann nach dem Willen der SPD-Mindermann-Gruppe auch der westliche Teil der Unterstraße bis hin zur Straße „Am Werder“. Dieser Vorschlag stieß auch bei den übrigen Parteien auf viel Zustimmung. „Diesen geänderten Antrag würde ich auf jeden Fall mit unterstützen“, sagte etwa Karl-Heinz Lichter (CDU). Und ihm taten es auch die anderen Politiker gleich. Einstimmig stimmte der Ausschuss für den Antrag der SPD-Mindermann-Gruppe.

Idee einer Seniorenresidenz

Mit einer völlig anderen Idee kam allerdings Rudi Knapp stellvertretend für den Achimer Wirtschaftsbeirat um die Ecke. „Wir könnten uns vorstellen, statt der Mehr- und Einfamilienhäuser an der Stelle eine Seniorenresidenz zu errichten“, sagte er. Er glaube nicht, dass Einfamilienhäuser dort am richtigen Platz seien. „Mit einer hochwertigen Seniorenresidenz können wir an dieser Stelle viel bessere Effekte erzielen, die dann auch die Innenstadt beleben.“ Durch die Senioren, die in eine solche Einrichtung ziehen wür-

und warf auch gleich noch den Vorschlag eines integrierten Cafés und Restaurants mit in die Runde. „Das wäre eine Bebauung, die der Stadt auch wirklich nützt.“

Die Begeisterung für diesen Vorstoß hielt sich allerdings in Grenzen. „Ich wurde von dem Vorschlag einer Seniorenresidenz jetzt ziemlich überrumpelt“, gab Volker Wrede (CDU) zu. Überzeugt war er davon aber nicht. Aus architektonischer Sicht sei das keine angepasste Bebauung. „So große Gebäude gehören da nicht hin“, machte er seinen Standpunkt klar. Die Pläne für eine Seniorenresidenz seien in der selben Form etwa auch auf der Freifläche am Gieschen-Kreisel umsetzbar. „Warum soll eine solche Einrichtung ausgerechnet ins Bauernviertel?“

Eine Antwort auf die Frage gab dann Hans Jakob Baum (FDP). „Es handelt sich hier um ein Grundstück, das Begehrlichkeiten weckt.“ Das sei schon allein aufgrund der Lage mit Blick in die Marsch so. „Was ich mich allerdings frage, ist, ob es denn überhaupt schon Vorstellungen von Investoren gibt, wie eine solche Seniorenresidenz umgesetzt werden könnte?“ Doch diese gibt es offenbar noch nicht, weshalb auch die anderen Parteien sich skeptisch zeigten. „Pläne für eine Seniorenresidenz für eine elitäre Gruppe begrüßen wir definitiv nicht“, machte daher auch Wolfgang Heckel (WGA) klar.